

Hrsg.: Heinrich-Böll-Stiftung Schleswig-Holstein und die thede e.V.



BEGLEITMATERIAL FÜR DEN EINSATZ IM UNTERRICHT

Teil **2** Anregungen zur Vorbereitung auf den Film



die thede zeigt

ein Film von Antje Hubert

DAS DING AM DEICH

Vom Widerstand gegen ein Atomkraftwerk



Die Herausgabe des Begleitmaterials wurde gefördert aus Mitteln von Bingo! Die Umweltlotterie



1

INHALTSVERZEICHNIS

I) INHALT DES FILMS / DAS FILMTEAM

II) KOMMENTAR DER FILMEMACHERIN

III) VERWENDUNG DES FILMS IN DER BILDUNGSARBEIT

2

IV) ANREGUNGEN ZUR VORBEREITUNG DES FILMS

1. Standort Brokdorf
2. Einführung in die Geschichte

3

V) ANREGUNGEN ZUR NACHBEREITUNG DES FILMS

1. Die Protagonisten – *„Wir haben ja den Alltag ganz normal gelebt ...“*
2. Das Dorf – *„Kommunisten-Reimers steht im Tor!“*
3. Wohlstand durch Wachstum –
„Atomenergie ist aus der Stromversorgung nicht mehr wegzudenken ...“
4. Risiken durch Atomkraftwerke
 - a. Risiko Super-GAU – *„Schlimm, sich vorzustellen, man müsste hier weg ...“*
 - b. Risiko Niedrigstrahlung – *„... dass hier irgendwas nicht stimmt.“*
 - c. Risiko Atommüll – *„Wir sind die 80. Generation nach Christi Geburt ...“*
 - d. Risiko Zwischenlager – *„Wo ist denn hier ein Zwischenlager?“*
5. Katastrophenschutz – *„... dass ein Unfall bei uns nicht passieren darf!“*
6. Zivilgesellschaftliches Engagement und demokratischer Rechtsstaat
„Ich persönlich habe ja an den demokratischen Rechtsstaat geglaubt.“
 - a. Protest und ziviler Ungehorsam – Bauplatzbesetzung 1976
 - b. Protest und Gerichte I – Die Klage
 - c. Protest und Gerichte II – Baustopp und Entsorgungsfrage
 - d. Protest und Demonstrationen
 - e. Protest und Erörterungstermine
7. Aktuelle Atompolitik – *„Bis 2022 kann noch viel passieren...“*
8. Erneuerbare Energien – *„Wir müssen zeigen, dass es auch anders geht!“*

Linktipps und Impressum

IV)

ANREGUNGEN ZUR VORBEREITUNG AUF DEN FILM

1. Standort Brokdorf

Die Gemeinde Brokdorf liegt in der Wilstermarsch im schleswig-holsteinischen Kreis Steinburg. Die Elbe fließt im Südwesten an Brokdorf vorbei und mündet einige Kilometer westlich in die Nordsee. Im knapp 20 km² großen Gemeindegebiet leben 1028 Menschen (Stand Juli 2012). Die Wirtschaft in Brokdorf ist von Kleingewerbe und Landwirtschaft sowie Naherholungstourismus geprägt. Der größte Arbeitgeber ist die eon Kraftwerk GmbH, die am Rande des Gemeindegebietes das AKW Brokdorf betreibt.

Brokdorf verfügt über vielfältige Sport- und Freizeiteinrichtungen wie ein Freibad, eine Großturnhalle, Tennisanlagen und eine Eissporthalle.

Im ca. 10km entfernten Brunsbüttel war Anfang der 1970er Jahre ein großes Gewerbegebiet erschlossen worden. Neben der Ansiedlung chemischer Industrie wurde in Brunsbüttel auch ein Atomkraftwerk gebaut, das 1977 den Betrieb aufnahm.

Die Bevölkerung in und um Brokdorf konnte es anfangs nicht glauben, dass in ihrer Umgebung noch ein weiteres Atomkraftwerk gebaut werden sollte.

Vorschlag für Aufgaben:

- Schaut euch auf der Karte an, wo Brokdorf liegt. Wo genau wurde das Atomkraftwerk errichtet?
- Welche Standortbedingungen sprachen aus Sicht der Planer für Brokdorf?
- Recherchiert, wo in Deutschland/Europa weitere AKW gebaut wurden. Sind die Standortfaktoren ähnlich?

Interaktive Übersicht über Standorte von AKW in Deutschland:

www.bund.net/themen_und_projekte/atomkraft/atomkraft_in_deutschland/akw_in_deutschland/

Interaktive Übersicht über Standorte deutscher und europäischer AKW:

www.greenpeace.org/austria/de/themen/atom/hintergrund-info/atomkraftwerke-europa/

Standorte von Atomkraftwerken – weiterführende Informationen

Kernkraftwerke wurden bewusst nicht in Ballungsgebieten und Industriezentren gebaut.

**Bundeswissenschaftsminister Leussink auf einer Bundespressekonferenz
17. August 1970**

„Obwohl große Anstrengungen unternommen wurden, Störfallwahrscheinlichkeit und -auswirkungen durch aufwendige, systematisch geplante technische Sicherheitseinrichtungen so gering wie möglich zu halten, ist für Kernkraftwerke, ebenso wie für andere komplizierte technische Einrichtungen, eine absolute Sicherheit nicht erreichbar; vielmehr verbleibt ein aus menschlichem Versagen, unzurei-



chenden Erfahrungen oder statistischen Fehlerquellen resultierendes Restrisiko. Um auch dieses Restrisiko so weit wie möglich zu vermindern, hat man bisher auch bewährte Reaktoren weltweit nicht in unmittelbarer Stadtnähe errichtet, offensichtlich aus Sorge, dass an einem solchen Standort wirkungsvolle Schutzmaßnahmen für die Bevölkerung in der Nahzone wegen der großen Bevölkerungszahl nicht rechtzeitig durchführbar sind.“

Zusätzliche Quelle:

Bekanntmachungen des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU)

Bewertungsdaten für Kernkraftwerksstandorte vom 11.Juni 1975

www.bfs.de/de/bfs/recht/rsh/volltext/3_BMU/3_12.pdf

Vorschläge für Aufgaben:

- Überlegt, ob ihr jemanden kennt, der in der Nachbarschaft eines Atomkraftwerkes lebt. Fragt nach, wie die Menschen die Nachbarschaft empfinden.
- Diskutiert: Wie würdet ihr es finden, neben einem AKW zu leben?
- Welche acht Atomkraftwerke wurden nach Fukushima in Deutschland stillgelegt und mit welcher Begründung?

Exkurs:

Einen Sonderfall bilden Forschungsreaktoren, die im Stadtgebiet liegen, so z.B. in Berlin der **Forschungsreaktor BER II in Berlin-Wannsee/Helmholtz-Zentrum**.
<http://www.antiatomberlin.de/de/component/content/article.html?id=52>



2. Einführung in die Geschichte

1973 wurde bekannt, dass an der Unterelbe nach den AKW Brunsbüttel und Stade zunächst mindestens ein weiteres AKW gebaut werden sollte. Die damalige Bundesregierung (SPD/FDP) verfolgte ehrgeizige Ziele: **Bis 1980 sollten etwa 40 – 50 Atomkraftwerke errichtet sein, zusätzlich wollte man mehrere „Schnelle Brüter“ und Wiederaufbereitungsanlagen bauen.** Brokdorf wurde zum AKW-Standort bestimmt, der Bürgermeister und die meisten Gemeindevertreter befürworteten das Bauvorhaben und begrüßten die von der Landesregierung versprochene Aussicht auf Arbeitsplätze und eine bessere Infrastruktur für das kleine Bauerndorf. In der Bevölkerung jedoch regte sich Unmut, in einer Umfrage sprach sich zunächst eine Mehrheit gegen den Bau aus.

Eine **Bürgerinitiative Umweltschutz Unterelbe (BUU)** wurde gegründet. Für die Mitglieder war es nicht leicht, Informationen über ein Atomkraftwerk zu bekommen. Während die Betreibergesellschaft NWK (Nordwestdeutsche Kraftwerke AG) und die Landesregierung unter Ministerpräsident Stoltenberg (CDU) für den „guten Nachbarn“ warben, suchte die BUU den **Kontakt zu kritischen Wissenschaftlern** aus Hamburg und Bremen, und gemeinsam gewannen sie ein ganz anderes Bild.

Aus der anfänglichen Sorge, dass aus dem ländlichen Raum ein Industriegebiet werden könnte, entwickelte sich eine fundierte Kritik an einer Technologie, die im schlimmsten Fall nicht nur die eigene Region, sondern ganze Landstriche verwüsten könnte und gefährlichen Müll hinterlässt, der auf Jahrtausende sicher gelagert werden muss.

13 Jahre lang haben die kritischen Anwohner im Verein mit Zigtausenden aus ganz Deutschland ihren Protest gegen den Bau durchgehalten. Als der Bauplatz **1976** über Nacht mit Polizei und Wachmannschaften abgeriegelt wurde und wenig später eine **Bauplatzbesetzung** mit massivem Polizeieinsatz geräumt wurde, entwickelte sich der Protest in Brokdorf zu einer **Massenbewegung**.

Überall in Norddeutschland entstanden Gruppen mit dem Ziel „Kein AKW in Brokdorf und auch nicht anderswo“. Auch an anderen geplanten Standorten formierte sich der Widerstand und wurde von einer vielfältigen Bewegung mit Menschen aus unterschiedlichen Schichten, politischen Strömungen und Altersgruppen getragen. Sie kämpften auf der Straße, an den Bauzäunen der geplanten Kraftwerke und vor Gericht gegen die Nutzung der Atomenergie. Viele Kämpfe gerieten zu regelrechten Schlachten zwischen Demonstranten und Polizeieinheiten, die mit massiver staatlicher Gewalt auch gegen friedliche Demonstranten vorgingen.

Für viele war es eine prägende Erfahrung, dass die Durchsetzung von Atomkraftwerken nicht nur eine Bedrohung der Umwelt, sondern auch eine Gefahr für demokratische und rechtsstaatliche Grundregeln darstellte.

1986 passierte nach einem Unfall in Harrisburg (1979) ein gravierender Unfall in einem AKW, der sich zu einem Super-GAU entwickelte. **Tschernobyl** zeigte der ganzen Welt, wie gefährlich die von der Industrie so genannte „friedliche“ Nutzung der Kernenergie sein kann. Der Super-GAU löste wieder Massendemonstrationen aus. Dennoch wurde das AKW Brokdorf ein halbes Jahr später in Betrieb genommen. Im Dorf waren die Gegner längst in die Minderheit geraten und erlebten die Inbetriebnahme als „ganz persönliche Niederlage“. Immerhin wurden danach in Deutschland keine Neubauten mehr genehmigt.

2000/2001 handelte eine rot-grüne Bundesregierung einen **Atomkonsens** mit den AKW-Betreibern aus, der ein Ende der Laufzeiten der Atomkraftwerke in Aussicht stellte. Doch konsequent war dieser Ausstieg nicht. Brokdorf zum Beispiel hätte nach

diesem Ausstiegsszenario noch bis mindestens 2019 am Netz bleiben dürfen. **2010** setzte eine schwarz-gelbe Bundesregierung den Ausstieg vom Ausstieg durch. Ihre Ankündigung, die Laufzeiten der 17 deutschen AKW wieder verlängern zu wollen, löste eine neue Protestwelle aus. Ungeachtet der vielen Massendemonstrationen gegen dieses Vorhaben wurde ein **Energieprogramm, das auf AKW-Laufzeiten bis 2036 basierte**, als „Revolution“ gefeiert.

Im **März 2011** passierte in Japan ein weiterer Super-GAU. **Fukushima** trieb wieder Zehntausende in ganz Deutschland zum Protestieren auf die Straße. Die Regierung kippte die Laufzeitverlängerung und beschloss einen neuen Atomausstieg, bei dem acht AKW sofort vom Netz genommen wurden. Die restlichen neun AKW, darunter auch Brokdorf, sollen allerdings erst nach und nach bis 2022 abgeschaltet werden.

Dieser nur halb vollzogene Ausstieg sorgte für Proteste, die unter anderem bei einer Sitzblockade vor dem AKW in Brokdorf im **Juni 2011** sichtbar wurden und die bis heute anhalten.

Weitere Informationen, eine Chronologie und Literaturhinweise unter www.dingamdeich.de

Vorschläge für Aufgaben:

- Was wisst ihr über die Proteste und den Widerstand gegen Atomkraftwerke? Recherchiert in eurem Verwandten- und Bekanntenkreis.
- Welche Fragen habt ihr an Leute, die gegen Atomkraftwerke gekämpft haben oder immer noch kämpfen? Sind diese nach dem Film beantwortet? Welche neuen Fragen tauchen auf?
- Wie kann man „Geschichte“ im Film erzählen? Welchen Wert haben dabei persönliche Erinnerungen? Überlegt selbst, wie ihr 2011 den Super-GAU in Fukushima erlebt habt und was ihr davon erinnert.

Weitere Kurz-Infos und Mitmach-Aktionen:

Infos zum AKW Brokdorf hat *.ausgestrahlt* gesammelt unter:
www.ausgestrahlt.de/mitmachen/brokdorf/warum-brokdorf.html



LINKTIPPS

Aktuelle Infoportale zur kritischen Auseinandersetzung mit Atomenergie und Energiepolitik

.ausgestrahlt. gemeinsam gegen atomenergie

www.ausgestrahlt.de

BUND

www.bund.net/index.php?id=587

contrAtom, Informationsnetzwerk gegen Atomenergie

www.contratom.de/

Greenpeace

www.greenpeace.de/themen/atomkraft/

IPPNW, Internationale Ärzte für die Verhütung des Atomkriegs

www.ippnw.de/atomenergie.html

Klimaretter.info Das Magazin zur Klima- und Energiewende

www.klimaretter.info/

Robin Wood

www.robinwood.de/

Dossiers und Broschüren

Heinrich-Böll-Stiftung Mythos Atomkraft – ein Wegweiser

www.boell.de/oekologie/klima/klima-energie-dossier-mythos-atomkraft-9022.html

WAS WÄRE WENN...

eine Broschüre zum AKW Brokdorf, Hrsg. Brokdorf-akut, Karsten Hinrichsen, 2012

www.brokdorf-akut.de

Literaturhinweise zur Geschichte des AKW Brokdorf

Sammlung auf der website zum Film

www.dingamdeich.de/16-0-Literatur.html

IMPRESSUM

Hrsg.: Heinrich-Böll-Stiftung Schleswig-Holstein und die thede e.V.

Redaktion: Heike Hackmann, ÖKOPARTNER und Antje Hubert, die thede gefördert aus Mitteln von Bingo! Die Umweltlotterie

Heinrich-Böll-Stiftung Schleswig-Holstein

Heiligendammer Str. 15

24106 Kiel

Tel. 0431/9066-130

info@boell-sh.de

www.boell-sh.de

die thede e.V.

Blücherstraße 7

22767 Hamburg

Tel.: 040 - 8991161

info@diethede.de

www.diethede.de

Oktober 2012

www.dingamdeich.de